

Neun Schweizer
Rassenhunde-Klubs

Herrn Bundesrat
Ch. Blocher
Eidg. Justiz- und
Polizeidepartement
Bundeshaus West
CH-3003 Bern

Datum:

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-NR) hat am 19. April 2007 den Gesetzesentwurf betreffend „gefährliche Hunde“ verabschiedet. Mit grosser Bestürzung sahen wir uns vor die Tatsache gestellt, dass eine kleine Gruppe von Leuten, die offensichtlich über wenig Sachkunde und über noch weniger Gefühl für die wirkliche Situation in punkto Hundehaltung in diesem Lande verfügt, eine halbe Million Hundehalter nach eigenem Gutdünken reglementieren darf.

Betrachtet man die folgende Auflistung der Kompetenzbereiche dieser Kommission, stellt man erstaunt fest, dass der Tierschutz als letztes, etwas verloren wirkendes Glied der Kette angehängt wurde:
Wissenschaft, Wissenschaftspolitik, Bildung (Berufsbildung, Hochschulen), Forschung, Forschungsförderung, Forschungseinrichtungen, Forschungsanstalten, Technologiefolgenabschätzung, Sprachen, Kultur, Kulturförderung, Kultureinrichtungen (Museen, Institute, Stiftungen, Bibliotheken), Filmwesen, Sport, Jugendfragen, Frauenfragen, Tierschutz

Die restlichen Dossiers haben überhaupt nichts mit Tieren, geschweige denn mit Hunden, zu tun. Dies weckt unweigerlich den Verdacht, dass man im Bundeshaus etwas genervt das unangenehme Thema „Hunde“ möglichst schnell unter den Tisch wischen möchte.

Die Kommission ist sich wohl nicht bewusst, wie hart dieses seit Jahren dauernde Auf und Ab uns alle trifft. Seit dem tragischen Vorfall in Hamburg arbeiten die Klubs aller angeprangerten Hunderassen verzweifelt an Massnahmen, die sowohl dem Schutze der Menschen vor Hunden, als auch demjenigen der Hunde vor fehlbaren Haltern dienen könnten. Leider jedoch nahm man bei vielen zuständigen Behörden diese Bemühungen selten bis nie zur Kenntnis. Der schreckliche Tod des Jungen in Oberglatt hat uns dann sozusagen noch den Rest gegeben. Obschon der Besitzer der völlig unartgerecht gehaltenen Hunde ebenso ein Krimineller ist, wie der damalige Hundehalter in

Hamburg, betrachten die WBK, sowie verschiedene Kantonspolitiker ihn als stellvertretend für uns alle.

Die Absicht, die Tiere nach Gefährlichkeitskategorien einzuteilen wird schlicht nicht funktionieren. Der einzige Vorschlag der Kommission mit welchem wir uns identifizieren können, ist die Forderung nach einer schweizweiten Regelung.

Bis jedoch eine Verfassung geändert ist, dürfen, so wie die Situation heute ist, die Kantone weiter schalten und walten wie sie wollen. Halter von „verdächtigen“ Hunderassen sind als ebenfalls „verdächtige“ Individuen der Willkür einzelner Lokalpolitiker auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Der Kanton Wallis darf mittlerweile eigenständig Hunderassen verbieten. Dabei wird kein Unterschied gemacht, ob diese Tiere anständigen Bürgern gehören, oder etwelchen Kriminellen. Bald werden andere Kantone nachziehen. Der berühmte Schneeballeffekt ist vorprogrammiert. Die Thematik „gefährliche Hunde“ brodelt somit endlos weiter.

Hunde, die seit Jahren sauber gezüchtet werden und für die sich Rassenhunde-Klubs mit Herzblut einsetzen, gelten allein wegen ihrem Äusseren als hochgradig brisant.

Beissstatistiken, herausgegeben vom Bundesamt für Veterinärwesen, die ein völlig anderes Risikobild aufweisen, werden offenbar ignoriert. Dass die Hundehaltung überdacht werden muss, haben wir noch nie bestritten. Vorschläge wie:

- Obligatorischer Wesenstest
- Anerkannte Zuchten fördern
- Chipen von ALLEN Hunden
- Obligatorischer Erziehungskurs
- Leumundsausweis und fester Wohnsitz

sind inzwischen schon so oft gemacht worden, dass man sich beinahe dumm vorkommt, sie nochmals aufzulisten.

Sie wirken abgedroschen, wären aber von der Machbarkeit her sicher nach wie vor ein guter Weg.

Molosser-Club der Schweiz	140	Mitglieder
Schweizer Rottweilerhunde Klub	570	Mitglieder
Dobermann Verein Schweiz	400	Mitglieder
Bullterrier-Klub der Schweiz	100	Mitglieder
American Staffordshire Terrier Club Schweiz	100	Mitglieder
Staffordshire Bullterrier Club	55	Mitglieder
Bordeaux-Doggen Club	75	Mitglieder
Bullmastiff Club der Schweiz	85	Mitglieder
Old English Mastiff Club	43	Mitglieder

Betrachten Sie diese Zahlen, stellen Sie fest, dass eine ganze Volksgruppe zu latenten Verbrechern gestempelt wird. Und das sind nur diejenigen, die Mitglieder eines Klubs sind. Es leben immerhin eine halbe Million Hunde in unserem Land.

Sehr geehrter Herr Bundesrat, wir bitten Sie von ganzem Herzen, unsere Anliegen ernst zu nehmen. Wir lieben unsere Hunde. Wir wollen keine Bestien. Wir können aber auch nicht alle Hundebesitzer unter Kontrolle halten. Es liegt an Ihnen, dass man uns gegenüber fair handelt und uns nicht als Randgruppe ins Abseits stösst und uns letztendlich vernichtet.

Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen im voraus und grüssen Sie herzlich.
Die Präsidenten folgender Schweizer Rassenhunde-Klubs:

[Handwritten signature]



[Handwritten signature]



[Handwritten signature]



[Handwritten signature]



[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]



[Handwritten signature]

[Handwritten signature]